©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

seinen der Wissenschaft und Cultur geweihten Thaten gesetzt, ihm sei die Erde leicht, er war ein wackerer Mann, ein guter Vater, ein wahrer Freund seiner Nation.

(Schluss folgt.)

Ein neues *Verbascum* aus Steiermark.

Von **Dr. Karl Fritsch.**

Anlässlich der Auffindung einer interessanten *Verbascum*-Form bei Salzburg[1]) habe ich die mir zugänglichen Herbarvorräthe von *Verbascum*-Arten aus der Section *Thapsus* einer genauen Durchsicht unterzogen und bin dabei im Wiener Hofherbar auf eine Form aus Steiermark gestossen, die von allen bekannten Arten so weit abweicht, dass ich es für nöthig halte, auf dieselbe aufmerksam zu machen und sie im Folgenden zu beschreiben.

Verbascum Styriacum.

Planta gracilis caule 0·45 m. alto; foliis inferioribus in petiolum 4—5 cm. longum alatum attenuata, lamina oblonga, crenulata, apice obtuso; superioribus paulatim minoribus, alis angustis integris longissime decurrentibus; summis minutissime crenulatis, parvulis, acuminatis. Inflorescentia 6 cm. longa, pauciflora, floribus remotis. Bracteae lineares, floribus breviores. Flores ut in V. thapsiformi Schrad.

Hab. Stiria, Eggenberg prope Graz (Prokopp). Fl. Julio.

Ich kenne diese Pflanze nur in einem Exemplar, welches von Prokopp im Jahre 1846 gesammelt wurde und mit der Etiquette „*Verbascum Thapsus* L.“ im Herbar des Hofmuseums lag. Habituell hat die Pflanze auch thatsächlich mit *Verbascum Thapsus* L. einige Aehnlichkeit. Jedoch steht sie dem *V. thapsiforme* Schrad. viel näher, da sie mit diesem in Bezug auf Grösse und Gestalt der Corolle, Beschaffenheit der Pollenblätter und Gestalt der Narbe übereinstimmt. Sie unterscheidet sich aber von *V. thapsiforme* in so vielen Merkmalen, dass sie demselben kaum mehr habituell ähnlich ist. Die langen Blattstiele der unteren Blätter, die kleine, nur schwach gekerbte Lamina derselben, die schmalen, aber ausserordentlich langen Flügel des Stengels (die Blattsubstanz läuft 2—3 Internodien weit herab), die arm- und entferntblüthige Inflorescenz gaben ihr ein ganz fremdartiges Aussehen. *Verbascum thapsiforme* hat viel breitere und grössere Blätter, die gegen die Basis nur wenig oder

[1]) *Verbascum Salisburgense.* Siehe Verhandlungen der k. k. zool.-botan. Gesellschaft. Bd. XXXVIII. Botan. Discussionsabend am 17. Februar 1888.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

gar nicht schmäler werden, die spitz oder zugespitzt und am Rande viel stärker gekerbt sind, und mit breiten, oft gekerbten Flügeln am Stengel herablaufen. Ferner hat typisches *V. thapsiforme* eine dichtblüthige Inflorescenz und in der Regel auch ziemlich lang zugespitzte Deckblätter, welche die Blüthen oft weit überragen. Trotz der Variabilität der letzteren Art habe ich in keinem Herbarium Exemplare gesehen, die sich dem *Verbascum Styriacum* auch nur einigermassen genähert hätten.

Um Missverständnissen vorzubeugen, betone ich ausdrücklich, dass ich die eben beschriebene Pflanze nicht als neue Art aufgefasst wissen will; es erscheint mir sogar unwahrscheinlich, dass sie specifisch selbstständig sei. So lange dieselbe aber nicht im Freien beobachtet wird, kann man über deren Bedeutung kein Urtheil abgeben. Es ist möglich, dass *Verbascum Styriacum* eine durch ungewöhnliches Substrat hervorgerufene Varietät des *V. thapsiforme* darstellt, ebenso wie das von mir beschriebene *Verbascum Salisburgense* wahrscheinlich eine solche von *V. Thapsus* ist. Wenigstens halte ich das für wahrscheinlicher, als dass es etwa eine Hybride wäre. Der Bastard von *Verbascum Thapsus* L. und *thapsiforme* Schrad.[1]), an den man allenfalls denken könnte, hat einen anderen Habitus und hält auch im Bau der Blüthe die Mitte zwischen den Stammeltern, ebenso wie dies bei dem Bastarde von *T. Thapsus* L. und *phlomoides* L.[2]) der Fall ist.

Wenn diese Zeilen zur Folge haben, dass die von Prokopp bei Graz gesammelte interessante *Verbascum*-Form wieder aufgefunden und aufgeklärt wird, so haben sie ihren Zweck erreicht.

Salzburg, am 5. Juli 1888.

Beiträge zur Kenntniss der Kellerbacterien, nebst Bemerkungen zur Systematik der Spaltpilze (Bacteria).

Von **Prof. Dr. Anton Hansgirg** in Prag.

(Schluss.)

2. Subfamilia. *Beggiatoeae* Hansg. Fäden mit lebhafter, oscillarienartiger Bewegung, im protoplasmatischen Zellinhalte Schwefelkörnchen und nicht selten auch einen rosenrothen oder violetten Farbstoff enthaltend.

Genus *Beggiatoa* Trevis. 1. Sect. *Eubeggiatoa* Hansg. Fäden

---

[1]) Von Franchet als *Verbascum Humnickii* beschrieben. Mir lagen Originalexemplare vor.

[2]) Von mir am oben angegebenen Orte als *Verbascum Kerneri* beschrieben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: 038

Autor(en)/Author(s): Fritsch Karl von (jun.)

Artikel/Article: Ein neues Verbascum aus Steiermark. 262-263